

# Ostfriesisch

Ein abnormen Rehbock – damit für ihn ein Traumbock – erlegte Jagdpächter Andreas Bruns aus Holtland, Kreis Leer (Ostfriesland). Der etwa drei- bis vierjährige Bock brachte aufgebro-

chen zirka 15 Kilogramm auf die Waage. Das Gehörn wiegt 300 Gramm. Die Ursache für die abnorme Gehörnbildung ist nicht bekannt: Verletzungen waren nicht festzustellen.

Werner Strate

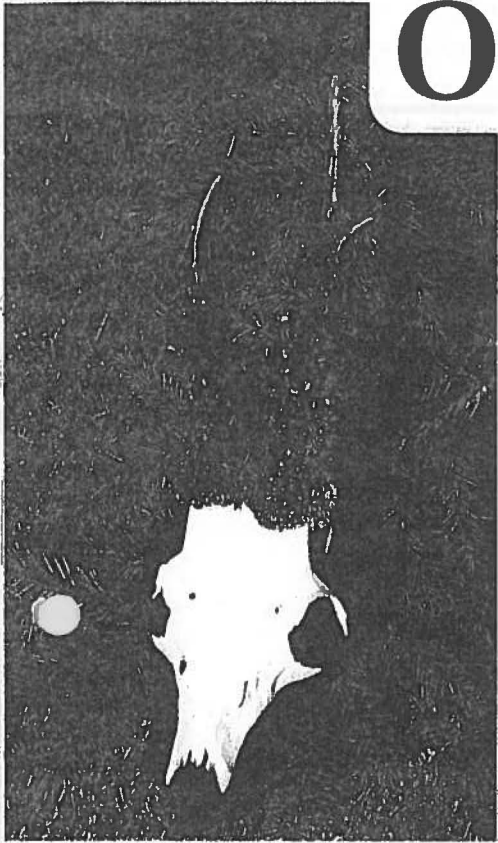


Foto W. Strate

## Tödliche Falle

Ein Elektro-Weidezaun wurde für ein Rehkitz im Revier Elpersheim II (BW) zur tödlichen Falle. Der Zaun hatte sich zweimal um den Träger des Kitzes geschlungen und es erdrosselt. Wahrscheinlich hätte es mit der Vorderseite des Trägers den stromführenden Draht berührt. Durch den Schreck zog es den Kopf wohl ruckartig nach unten und hinten und bereitete sich so eine Schlinge. Im Todeskampf legte es sich den Draht durch wilde Bewegungen noch ein zweites Mal um den Träger.

Walter Schulz



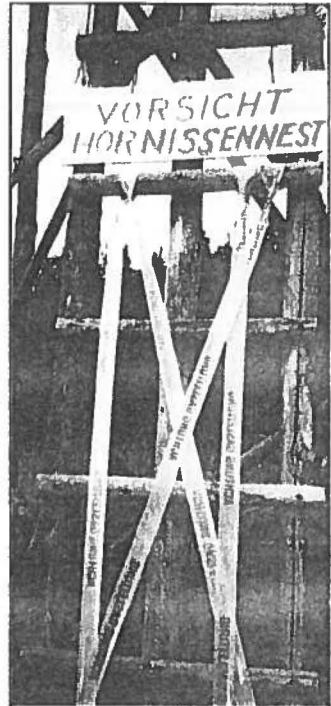
Foto W. Schulz

## Leichtes Pendeln

Am 10. Mai 2000 erblickte ich diesen zwei- bis dreijährigen Rehbock erstmals in einem Waldteil fernab jeder Straße. Auffallend war seine etwas asymmetrische Stangenstellung. Am 27. Mai sah ich ihn nochmals nahe des ersten Begegnungsorts. Rasant verfolgte er einen etwa gleichaltrigen Bock durch dichten Niederwaldbestand. Am 27. Juni wurde er vom Jagdpächter beim Ansitz erlegt. Ihm war aufgefallen, dass die linke

Stange, obwohl senkrecht auf dem Haupt sitzend, leicht hin und her pendelte. Sie war am Rosenstock direkt über der Schädeldecke abgebrochen; nur die Decke hielt sie noch in ihrer Stellung. Ein starker Bluterguss war unter der Decke sichtbar, die Schädeldecke selbst war nicht gerissen. Der linke Lauscher war durch einen Einriss fast geteilt. Offensichtlich hatte sich der Bock diese Verletzung bei einem Einstandskampf zugezogen.

Wolfgang Bauer



## Bock Ade!

Mitten in der Rehbrunft bestieg ich eines morgens bei Dunkelheit eine Kanzel. Fiel mir außer komischem Knistern nichts auf, erstarrte ich, als ich mit beginnendem Licht einen halben Meter über meinem Kopf ein Hornissennest in einer Dachecke entdeckte. Die wenigen anfliegenden Exemplare blieben friedlich. Selbstverständlich wollte ich diese gefährdete Insektenart in Ruhe lassen und das Nest nicht entfernen. Der erhoffte starke Bock hat so erstmal bessere Aussichten, die nächste Blattzeit erleben zu können. Damit nicht andere Personen – vor allem Kinder – die ja gern auf Hochsitze steigen, zu Schaden kommen, habe ich eine Warntafel und Warnbänder angebracht.

Horst Rotter

